

Kommentierung

Dozent*in: Berneiser / Zitelmann
Belegnummer: 56 0613
Thema: Gelingender Kinderschutz

Thomas K. wuchs bei einer bipolar gestörten Mutter und einem alten, später dementen Vater auf. Immer wieder kam er phasenweise in ein Kinderheim, bis er ganz in diesem Heim und später in einer Pflegefamilie lebte, die ihn schließlich mit neun Jahren adoptierte. Reinhard K. empfindet sein heutiges privates Leben als wertvoll und hat sich beruflich zum renommierten Wissenschaftler im Bereich der Molekularforschung entwickelt.

Das Fallseminar befasst sich anhand von Video-Mitschnitten einer Lehrveranstaltung eingehend mit dem Selbstbericht von Thomas K., mit den Berichten seines Adoptivvaters und seiner Heimpaten sowie ergänzend mit Fachbeiträgen zu diesem Fall aus der Pädiatrie, dem Familienrecht, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Sozialen Arbeit.

Im Seminar werden wir gemeinsam den Mittschnitt der Lehrveranstaltung aufarbeiten und in seiner Bedeutung für eine interdisziplinäre Fallarbeit und die künftige Praxis der teilnehmenden Studierenden besprechen.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Kratz / Volkersen
Belegnummer: 56 0617
Thema: -

Wir werden den Fall Yagmur aus sozialarbeiterischer-, psychosozialer- und rechtlicher Sicht interdisziplinär behandeln. Wobei gerade für diesen Fall von Kindesmißhandlungen die intensive Teilnahme an der Kinderschutzfachtagung Voraussetzung für die Fallbearbeitung ist.

Im Spannungsfeld zwischen Eltern (Elterliche Sorge) und Kind (Kindeswohl) hat der Staat (Jugendamt, Familiengericht) das Wächteramt nach Art. 6 Abs. 2 GG inne.

Wir erarbeiten an dem konkreten Fall die Rechte und Pflichten und die psychosoziale Situation des Kindes, der Eltern, der Pflegefamilie, des Vormundes oder Amtsvormundes und der Mitarbeiter des Jugendamtes sowie der freien Träger. Dazu analysieren wir die verschiedenen Voraussetzungen und Abläufe sozialarbeiterischen- und staatlichen Handelns in der Kinder- und Jugendhilfe.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Pinci / Achilles-Horas
Belegnummer: 56 0618
Thema: -

In unserem Seminar geht es um den durch Gewalt verursachten Tod eines 2-jährigen Kindes, Kevin.

Wir werden in der Veranstaltung den Entwicklungsverlauf des kurzen Lebens von Kevin, sowohl aus psychosozialer/sozialarbeiterischer, aus bindungstheoretischer als auch aus rechtlicher Sicht analysieren, diskutieren und alternative Maßnahmen in Arbeitsgruppen erarbeiten.

Dabei werden wir uns mit folgenden Punkten beschäftigen: Was hätte Kevin für eine gesunde Entwicklung (körperlich, sozial und psychisch) gebraucht, welche sozialarbeiterische Maßnahmen hätten dazu beigetragen, den Tod Kevins zu verhindern und welche Gesetze hätten beachtet werden sollen.

Hierfür werden wir die Wendepunkte in Kevins Leben anschauen und diese unter den verschiedenen Aspekten beleuchten. Wir werden uns die rechtliche Lage zum Zeitpunkt von Kevins Geburt und Leben anschauen, welche Möglichkeiten es bereits damals gegeben hat, um den Tod Kevins zu verhindern. Außerdem werden wir die Veränderungen in der Sozialarbeit und im Kinder- und Jugendschutzgesetz, die durch Kevins und anderer Kinder Tod eingeleitet wurden, anschauen und diskutieren.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Elsuni / Schrader
Belegnummer: 56 0620
Thema: -

Wir bearbeiten in dem Interdisziplinären Blockseminar Modul 6.2 den Fall "Yeha, ein junger "Intensivstraftäter" oder Gewaltschutz, häusliche Gewalt"

Sie werden sich aus rechtlicher und sozialwissenschaftlicher Perspektive mit einem Fall aus dem Feld des Gewaltschutzes, wahrscheinlich häuslicher Gewalt, oder mit dem Fall Yeha, einem sogenannten Intensivstraftäter, auseinandersetzen.

Wichtig wird eine intersektionale Herangehensweise sein, die sich einer kritischen Begriffsarbeit bedient. Es wird von uns vor Beginn der Veranstaltung Literatur empfohlen, mit der Sie sich vor Kursbeginn beschäftigen, damit Sie eine gemeinsame Ausgangsbasis haben.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Berneiser
Belegnummer: 56 08113 / 87 08113
Thema: Aufbaumodul Recht: Familienrecht sowie Kinder- und Jugendhilferecht

Gegenstand der Veranstaltung ist das Familienrecht sowie Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII). Vertieft behandelt werden in diesem Aufbaumodul Fragen der Trennung und Scheidung, des Kindschaftsrechts (elterliche Sorge und Umgang), des familiengerichtlichen Kinderschutzes und der Hilfen zur Erziehung nach §§ 27 ff. SGB VIII. Aktuelle gesetzgeberische Entwicklungen und ein Exkurs in das Thema Mediation und Familienräte fließen in die Veranstaltung mit ein. Geplant ist ein Besuch des Familiengerichts in Frankfurt.

Literatur:
Stascheit, Gesetze für Sozialberufe (möglichst in aktueller Auflage)
Münder/Ernst/Behlert, Familienrecht
Münder/Trenczek, Kinder- und Jugendhilferecht

Weitere Literaturangaben erhalten Sie in der Veranstaltung und über den Moodle-Kursraum

Kommentierung

Dozent*in: Schulz
Belegnummer: 56 09111 / 87 09111
Thema: Psychoanalytische Zugänge zu komplexen pädagogischen Handlungsfeldern

Wir werden uns anhand verschiedener Grundbegriffe der Psychoanalytischen Pädagogik konkreten Situationen aus Ihrer Praxiserfahrung nähern, um die der Interaktion zu Grunde liegenden unbewussten Dynamiken besser zu verstehen. Ziel ist es psychoanalytisch-pädagogische Handlungskompetenzen zu erwerben und nachzuvollziehen wie sich das So-Geworden-Sein der Klienten aus ihrer Biografie heraus erklärt. Übertragungs- und Gegenübertragungsgefühle dienen dabei als hilfreiche Anhaltspunkte, um die Szenen der Praxis greifbarer zu machen und ihnen aus dem Kontext heraus eine szenische Evidenz, also eine Sinnhaftigkeit zu geben. Die Etablierung eines tragfähigen Arbeitsbündnisses und das Containment sind dabei ebenso zentrale Elemente des Gelingens pädagogischer Beziehungen, wie eine gut ausbalancierte Nähe-Distanz-Regulation und eine ausführliche prozessorientierte Auftrags- und Rollenklärung. So können auch in anspruchsvollen Settings neue Entwicklungsräume geschaffen werden. Die theoretischen Grundbegriffe werden im Rahmen von Referaten und Kurzinputs erarbeitet und anschließend anhand der individuellen Fälle der Studierenden reflektiert.

Literatur:
Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Menhard
 Belegnummer: 56 09113 / 87 09113
 Thema: Mündigkeit im Theorie-Praxisverhältnis

„Mündigkeit“ stellt seit der Aufklärungsepoche einen zentralen Begriff in pädagogischen Theorien dar, auf den bis heute (gesellschafts-) kritische pädagogische Ansätze Bezug nehmen. Die Frage nach Mündigkeit in der Pädagogik ermöglicht es, verschiedene pädagogische Grundthemen/-probleme zu untersuchen, zu reflektieren und zu bearbeiten. Eines dieser Grundprobleme bezeichnet beispielsweise Benedikt Sturzenhecker als das Bildungsparadox „Anleitung zur Selbstbestimmung“. Oder: Ein weiteres pädagogisches Grundthema, das mit der Frage nach Mündigkeit verbunden ist, betrifft gesellschaftliche und globale Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnisse. Astrid Messerschmidt stellt deshalb die treffende Frage: „Um wessen Mündigkeit geht es?“ In der Veranstaltung werden sowohl ‚klassische‘ pädagogische Theorien als auch neuere Ansätze und Diskurse behandelt, die für die Frage nach Mündigkeit wichtig sind, z.B. Subjektorientierung, Intersektionalität, Inklusion. An diese Überlegungen anschließend werden wir uns mit diesbezüglichen gesellschaftlichen Rahmungen von Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt auf Arbeitsfelder der Jugendarbeit auseinandersetzen und damit die ‚praktische‘ Rolle und Relevanz von Mündigkeitsideen und -bedingungen diskutieren.

Literatur:

Adorno, Theodor W. (1971): *Erziehung zur Mündigkeit*. Frankfurt/ M.
 Kessl, Fabian / Melanie Plößler (Hg.) (2010): *Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen*. Wiesbaden.
 Messerschmidt, Astrid (2010): *Widersprüche der Mündigkeit. Anknüpfungen an Adornos und Beckers Gespräch zu einer „Erziehung zur Mündigkeit“ unter aktuellen Bedingungen neoliberaler Bildungsreformen*. In: Ahlheim, K./ Heyl, M. (Hrsg.), *Adorno revisited. Erziehung nach Auschwitz und Erziehung zur Mündigkeit heute*. Hannover, S. 126-147.
 Scherr, Albert (1997): *Subjektorientierte Jugendarbeit. Eine Einführung in die Grundlagen emanzipatorischer Jugendpädagogik*. Weinheim u.a.
 Sturzenhecker, Benedikt (2008): *Zum Bildungsanspruch von Jugendarbeit*. In: Otto, H.-U./ Rauschenbach, T. (Hrsg.), *Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen*. Wiesbaden, S. 147-165.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars verteilt.

Kommentierung

Dozent*in: Wurzel
Belegnummer: 56 09114 / 87 09114
Thema: Inklusive Erziehung und Bildung- angewandte Pädagogik und Didaktik bei heterogenen Gruppen

Dieses Seminar wird Sie auf ein fundiertes pädagogisches Handeln in inklusiven Settings vorbereiten. Dabei werden sowohl pädagogische und didaktische Ansätze als auch entwicklungspsychologische Theorien im Mittelpunkt stehen. Es werden immer wieder Bezüge zur Praxis hergestellt, sodass Sie am Ende der Veranstaltung eigenständige inklusive didaktische Projekte planen und durchführen können. Sollten Sie nicht zum ersten Termin erscheinen können, schreiben Sie mir bitte unbedingt mind. 24 Stunden vorher eine E-Mail, damit ich Sie bei der Referatseinteilung mit berücksichtigen kann.

Literatur:

Jantzen, Wolfgang (2007): Allgemeine Behindertenpädagogik. Berlin: Lehmanns Media, LOB.de (International cultural-historical human sciences, 20).
Feuser, Georg (2005): Behinderte Kinder und Jugendliche. Zwischen Integration und Aussonderung. 2., unveränd. Aufl., (unveränd. Nachdr. der 1. Aufl.). Darmstadt: Wiss. Buchges.
Klafki, Wolfgang (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemässe Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. 6. Aufl. Weinheim: Beltz (Beltz Bibliothek).
Bugge, Franz (2001): Die Entwicklungspsychologie Jean Piagets. 4. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer (Kohlhammer Urban-Taschenbücher, 368).
Vygotskij, Lev S. (2003): Arbeiten zur Entwicklung der Persönlichkeit. Hg. v. Joachim Lompscher. Berlin: Lehmanns Media-LOB.de (Ausgewählte Schriften, 2).
Leont'ev, Aleksej N. (2012): Tätigkeit, Bewusstsein, Persönlichkeit. Hg. v. Georg Rückriem. Berlin: Lehmanns Media (International cultural-historical human sciences, 40).

Kommentierung

Dozent*in: Schaich
Belegnummer: 56 09212 / 87 09212
Thema: Psychische Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Eltern

Nach einer Einführung in die Grundlagen psychodynamischer Verstehenskonzepte durch die Dozentin werden gemeinsam Zugänge zu verschiedenen Störungsbildern bei Kindern und Jugendlichen wie Angststörungen, Depression, Aggression, AD(H)S, Essstörungen, Borderline-Persönlichkeitsentwicklungsstörung und traumatische Störungen erarbeitet. Mit Hilfe von Fallbeispielen werden Symptomatik, Klassifikation, Diagnostik, Genese sowie Möglichkeiten und Grenzen therapeutischer und pädagogischer Interventionen erörtert. Ebenso werden exemplarisch mögliche Belastungen und Entwicklungsaufgaben von Kindern mit psychisch kranken Eltern betrachtet. Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Hensel
Belegnummer: 56 09216 / 87 09216
Thema: Psychosoziale Störungsbilder bei Kindern und Jugendlichen

Für die psychoanalytische bzw. psychodynamische Betrachtung psychischer Störungen ist eine deskriptive Herangehensweise unzureichend. In Anlehnung an den Psychiater und Psychoanalytiker Stavros Mentzos beleuchtet das Seminar verschiedene Störungsbilder, wie etwa Zwangserkrankungen, Depressionen, Phobien, ADHS, psychosomatische Störungen und Aggressionen im Kindes- und Jugendalter aus psychodynamischer Sicht. Im Fokus der psychodynamischen Betrachtungsweise stehen die den Erkrankungen zugrundeliegenden intrapsychischen Konflikte und individuellen Verarbeitungsmechanismen des Individuums. Das Ziel ist eine ganzheitliche Sichtweise des Menschen und das Verstehen der Symptome als Ausdruck individueller Strategien, mit einer überfordernden Umwelt umzugehen.

Wir nähern uns dem psychodynamischen Verstehen der Störungsbilder über theoretische Zugänge und Fallbeispiele. Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, sich mit komplexen psychoanalytischen Konzepten auseinanderzusetzen.

Literatur:

Mentzos, Stavros: Lehrbuch der Psychodynamik. Die Funktion der Dysfunktionalität psychischer Störungen, Göttingen 2013
Heinemann, Evelyn/ Hopf, Hans: Psychische Störungen in Kindheit und Jugend, Stuttgart 2012

Kommentierung

Dozent*in: Graneist / Teuber
Belegnummer: 56 09218 / 87 09218
Thema: Psychische Störungsbilder

Nach einer Einführung in Grundbegriffe psychotherapeutischen und psychoanalytischen Verstehens und psychoanalytischer Entwicklungspsychologie werden Zugänge zu verschiedenen Krankheitsbildern im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter wie Depression, Angst, Zwang, Essstörung, Persönlichkeitsstörungen und Trauma vermittelt. Dabei erfolgt unter Hinzuziehung von Fallbeispielen eine Einführung in aktuelle und historische Konzepte. Einblicke in psychoanalytische Gesprächsführung und Schlüsselbegriffe wie Übertragung und Gegenübertragung werden diskutiert. Ziel des Seminars ist das Vertrautmachen und gemeinsame Erarbeiten klinischer und psychosozialer Zugänge zur Symptomatik und Psychodynamik, Klassifikation und Entwicklung von psychischen Störungen anhand von Texten, Filmen, Rollenspielen und klinischem Material.

Studienleistung:
regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferat im Rahmen einer Gruppenarbeit (max. 15min pro Referent_in), schriftliche Ausarbeitung: (max. 6 Seiten) mit Schriftgrad 12, 1,5-zeiliger Abstand, inklusive Literatur.

Literatur:
Die Literatur wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Treichler
Belegnummer: 56 10111 / 87 10111
Thema: Nachhaltige Lebensstile und Resilienz fördern durch soziale Innovationen

Der real existierende Kapitalismus hat uns Wohlstand und viele Annehmlichkeiten beschert. Doch die Schattenseiten und die Krisenhaftigkeit dieser Ökonomie sind unübersehbar. Reichtum wird bei den Habenden angehäuft statt Mittel dort verfügbar zu machen, wo sie dringend gebraucht werden. Dieses Wirtschafts- und Wachstumsmodell basiert zweitens auf eine unumkehrbare Ausbeutung der Natur, die maßlos und nicht nachhaltig ist. Drittens führt es auch bei den so genannten Nutznießern und Inkludierten zu immer mehr Stress und Zeitknappheit. Das Seminar möchte wieder den Blick auf das Ganze schärfen und Zusammenhänge sichtbar machen. Zentrale Fragen des Seminars sind folgende: Welchen Wohlstand wollen wir? Welche Möglichkeiten einer wirklich nachhaltigen Lebensführung bestehen und sind geeignet, Zukunftsfähigkeit sowie ein gutes und gesundes Leben zu gewährleisten? Welche Rolle spielen hier sozialen Innovationen?

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars verteilt.

Literatur:

Konzeptwerk Neue Ökonomie (Hrsg.)(2015): Zeitwohlstand. Wie wir anders arbeiten, nachhaltig wirtschaften und besser leben, 2. Aufl., München
Paech, Niko (2013): Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie, 6. Aufl., München
Scheidewind, Uwe (2018): Die große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels, Frankfurt am Main

Kommentierung

Dozent*in: Dusse
Belegnummer: 56 10115/ 87 10115
Thema: Sozialpolitik in Europa

In der Lehrveranstaltung „Sozialpolitik in Europa“ werden zunächst sozialstaatliche Modelle in Europa behandelt. Danach soll die neoliberale Transformation des Sozialstaats an Länderbeispielen und im Kontext der Europäisierung betrachtet werden. Begriffe wie „Aktivierung“ und die seit Ende der 1970er Jahre verstärkte Sozialdisziplinierung werden analysiert. Hierbei werden wir sowohl die Auswirkungen der Transformation auf die soziale Arbeit diskutieren als auch Alternativvorstellungen zur marktorientierten Sozialpolitik in Europa. Die Lehrveranstaltung besteht aus zwei Teilen. Die im Seminar erarbeiteten Inhalte werden in der anschließenden Übung durch Gruppenarbeit, Grundlagentexte, aktuelle Zeitungsbeiträge und andere Medien vertieft.

Literatur:
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Köppler
Belegnummer: 56 10117/ 87 10117
Thema: Inklusion und Professionalität Sozialer Arbeit

Mit der Ratifizierung der entsprechenden Menschenrechtskonvention hat die Rede von der Inklusion beachtlich an Fahrt aufgenommen. Inklusion wird dabei als ein sozialpolitisches Leitbild aufgefasst, dass – je nach Auffassung - auf weitreichende institutionelle Veränderungen hinauslaufen kann. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, in welcher Weise die damit verbundenen Perspektivverschiebungen sich auf eine professionalisierte Praxis Sozialer Arbeit auswirken. Dazu soll im Seminar der Inklusionsgedanke auch im Zusammenhang mit seinen wissenschaftstheoretischen Hintergründen diskutiert und auf eine professionssoziologische Position Bezogen werden. Inklusion soll auf diesem Weg als professionelle Haltung diskutiert werden können, die – von Fall zu Fall - auch in kritischem im Bezug zu unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen steht.

Literatur:

Oevermann, Ulrich (2013): Die Problematik der Strukturlogik des Arbeitsbündnisses und der Dynamik von Übertragung und Gegenübertragung in einer professionalisierten Praxis von Sozialarbeit. In: Roland Becker-Lenz, Stefan Busse, Gudrun Ehlert und Silke Müller-Hermann (Hg.): Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven. 3., durchgesehene Auflage. Wiesbaden: Springer VS (Edition Professions- und Professionalisierungsforschung, Band 2), S. 119–148.

Waldschmidt, Anne (2005): Disability Studies: individuelles, soziales und/oder kulturelles Modell von Behinderung? In: Psychologie und Gesellschaftskritik 29 (1), S. 9–31.

Boger, Mai-Anh (2015): Theorie der trilemmatischen Inklusion. In: Irmtraud Schnell (Hg.): Herausforderung Inklusion. Theoriebildung und Praxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kommentierung

Dozent*in: Hintz
Belegnummer: 56 10119/ 87 10119
Thema: Sozialpolitik und Soziale Arbeit in der Krise des Sozialen

Die im Kontext global verschärfter kapitalistischer Konkurrenz stattfindenden Transformationen von Gesellschaft und Staat zeitigen auch in Inhalt und Form von Sozialpolitik und Sozialer Arbeit ihre Konsequenzen: Nicht die gesellschaftlich-strukturellen Bedingungen von sozialer Ungleichheit und Inklusion/Exklusion, nicht die Prekarisierung der Arbeits- und Lebensbedingungen weiter Teile der Bevölkerung bestimmen die sozialpolitische Auseinandersetzung und die sozialarbeiterische Praxis, im „sozialpädagogischen“ Fokus sind vielmehr die individuell-subjektiven Einstellungen und Fähigkeiten, die „Markt“fähigkeit des/der Einzelnen.

Zentrale Frage der Seminardiskussion wird deshalb sein, ob

– der „aktivierenden“ Sozialpolitik des Wettbewerbsstaates noch so ohne weiteres von Seiten der Sozialen Arbeit mit dem klassischen Leitbild des „autonomen“ Individuums, das zu selbstsorgender Lebensführung befähigt werden soll (praktische „Hilfe zur Selbsthilfe“ vor Ort), begegnet werden kann oder ob

– die neuen Bedingungen und (Un-)Möglichkeiten sozialer, politisch-kultureller Teilhabe nicht vielmehr eine umfassende (Re-)Politisierung der Sozialen Arbeit(er*innen) nötig machen, um sich kritisch-selbstkritisch am komplexen und ungleichzeitigen Prozess einer demokratischen „Rekalibrierung des Sozialen von unten“ gegen die Disziplinar-, Kontroll- und Ordnungspolitiken von oben beteiligen zu können.

Literatur:

Literaturangaben: Benz, Benjamin u.a. (Hg.) 2014: Politik Sozialer Arbeit. Bd. 1: Grundlagen, theoretische Perspektiven und Diskurse. Bd. 2: Akteure, Handlungsfelder und Methoden. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Kommentierung

Dozent*in: Adolphs
Belegnummer: 56 10121/ 87 10121
Thema: Aktivierung - Dimensionen des aktuellen sozialpolitischen Leitbildes

Im Seminar werden wir ausgehend vom Wandel der Sozialstaatlichkeit, vom absichernden hin zum aktivierenden Staat, das veränderte Verständnis sozialpolitischer Ziele und der damit zusammenhängenden Staats- und Steuerungsvorstellungen mit Hilfe verschiedener sozialwissenschaftlicher Konzepte und Begriffe wie Prekarität, Workfare, neoliberale Gouvernamentalität, Ökonomisierung etc. erarbeiten. Darüber hinaus werden die Auswirkungen von Aktivierung auf verschiedene soziale Felder, bspw. Beschäftigung und Sozialarbeit, beleuchtet und aktuelle Debatten über Alternativen zum derzeitigen Sozialstaat behandelt werden. ☒

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: von Göler
Belegnummer: 56 10216 / 87 10216
Thema: Sozioökonomische Aspekte Sozialer Arbeit

Aus sozialökonomischer Perspektive ist Soziale Arbeit eine Dienstleistung im Spannungsfeld zwischen sozialpolitischen Zielen und individueller Bedürfnisbefriedigung. Aus gesamtwirtschaftlicher Warte liegt die Herausforderung in der Bestimmung dessen, was eine gesellschaftlich befriedigende Versorgung mit sozialen Dienstleistungen darstellt und wie verteilungspolitische Ziele und finanzwirtschaftliche Instrumente zusammenwirken. In der einzelwirtschaftlichen Perspektive stellen sich Fragen der Wirtschaftlichkeit, Wirksamkeit und Qualität. Zwischen beidem vermitteln Meritorisierung, öffentliche Ressourcenallokation und Finanzierungsmodi. In diesem Modul werden die Grundlagen der Sozialökonomik in Verbindung gebracht mit den einzelwirtschaftlichen Finanzierungs-, Steuerungs- und Qualitätsentscheidungen.

Literatur:
Finis Siegler, Beate (2009): Einführung in die Sozialökonomik, Lambertus

weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Kostka
Belegnummer: 56 11011
Thema: Hilfeplanverfahren gem. § 36 SGB VIII

In diesem Seminar geht es um das Hilfeplanverfahren gem. § 36 SGB VIII als zentrales Steuerungselement für einzelfallbezogene Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern gem. §§ 27 ff. (Hilfen zur Erziehung), § 35a (Eingliederungshilfe) und § 41 (Hilfen für junge Volljährige) SGB VIII. Inhaltliche Bezüge liegen insbesondere zum Schwerpunktmodul „Hilfen zur Erziehung / Kinderschutz“ vor.

Literatur:
Wird im Seminar bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Maierhof
Belegnummer: 56 11015
Thema: Soziale Arbeit mit Gruppen

In der Praxis der Sozialen Arbeit spielt das Arbeiten mit Gruppen eine zentrale Rolle. Um Gruppen/ Teams kompetent leiten zu können, bedarf es profunden Kenntnissen über die Gestaltung von Gruppenprozessen in den Dimensionen Wissen, Können und Haltung. Fragen wie die Wahrnehmung von Gruppen, Fragen nach Rollen, Positionen, Zielen, Normen und Konstellationen in Gruppen oder auch die komplexen Aufgaben der Leitung werden in diesem Seminar ausführlich thematisiert. Darüber hinaus werden die historische Entwicklung sozialer Gruppenarbeit sowie unterschiedliche theoretische Zugänge im Arbeiten mit Gruppen vorgestellt und schließlich an verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit praktisch erläutert.

Literatur:

Behnisch, Michael, Lotz, Walter, Maierhof, Gudrun (2013): Soziale Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Theoretische Grundlage - methodische Konzeption - empirische Analyse. Weinheim/Basel: Juventa
Edding, Cornelia, Schattenhofer, Karl (Hg.) (2009): Handbuch. Alles über Gruppen. Theorie, Anwendung, Praxis, Weinheim/Basel: Beltz

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben!

Kommentierung

Dozent*in: Kmic / Zarges
Belegnummer: 56 11016
Thema: Beratung von Eltern und Familien

An Beispielen der Beratung in ambulanten Hilfen zur Erziehung lernen Sie die Grundlagen einer systemtheoretisch ausgerichteten Beratung in der der Kinder- und Jugendhilfe kennen.

Die Studierenden verschaffen sich in Unit 1 einen differenzierten Einblick in das Wechselwirkungsgefüge dieses Teilbereichs Sozialer Arbeit und erfahren, wie sie aktiv zielorientiertes professionelles Handeln anhand eines grundlegenden systemtheoretischen Zugangs in Verbindung mit ausgewählten Aspekten des Ansatzes der Transaktionsanalyse in ihren künftigen Arbeitsalltag integrieren können.

Teilnehmer_innen dieser Unit 1 sind der damit verbundenen Unit 2 fest zugeordnet, damit eine direkter Übertrag von Theorie in die Praxis der Gesprächsführung stattfinden kann.

Unit 1: Dienstags 8:30h - 11:45h

Die Unit 2 ist dem Thema Gesprächsführung gewidmet. Die Grundlagen der Gesprächsführung werden unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Unit 1 in praktischen Fallübungen vermittelt und im Rahmen videogestützter und geschützter Intervention nach dem methodischen Ansatz "Art1-Kompetenzentwicklung (R)" konsolidiert.

Unit 2: Blockveranstaltung: Zeiten werden separat bekannt gegeben.

Literatur:
Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Kraemer / Platz
Belegnummer: 56 11018
Thema: Methoden der außerschulischen Jugendbildung

Methoden der Politischen Bildung

Sozialarbeiter*innen stehen permanent Menschen gegenüber, wobei schnell vergessen wird, dass deren individuelle Erfahrungswelt und Probleme auch mit ihrem gesellschaftlichen Kontext und sozialen Ausschlüssen zu tun haben. Mit diesem Seminar zu Methoden der Politischen Bildung vermitteln wir Ansätze, die das strukturelle und individuelle Eingebundensein in Gesellschaft sichtbar machen. Politische Bildung verstehen wir dabei als eine emanzipatorische Pädagogik, die dem Ziel dient, teilnehmenden Personen den Raum und die Impulse zu geben, sich zu mündigen Subjekten zu entwickeln. Wir werden uns mit der gesellschaftlichen Rolle politischer Bildung beschäftigen, verschiedene (didaktische) Prinzipien der Politischen Bildung vorstellen, sowie unterschiedliche pädagogische Herangehensweisen des Feldes kennenlernen, wie z.B. Teilnehmenden- und Prozessorientierung, Gamification, Globales Lernen, rassismuskritische Bildung etc. Um den Praxisbezug herzustellen, werden wir die Methoden mit Ihnen zusammen in der Gruppe durchführen und diskutieren.

Literatur:

Thomas Gill & Sabine Achour (2017) (Hg.): Was politische Bildung alles sein kann: Einführung in die politische Bildung. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag.

Bettina Lösch & Andreas Thimmel (2010) (Hg.): Kritische politische Bildung: Ein Handbuch (Politik und Bildung). Frankfurt / Main: Wochenschau Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben!

Kommentierung

Dozent*in: Schwanenflügel
Belegnummer: 56 12112
Thema: Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe

Partizipation steht - als fachlicher Anspruch der Kinder- und Jugendhilfe - für eine Orientierung an den Interessen und Bedarfen von Kindern und Jugendlichen und ihre Anerkennung als Subjekte in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe. Partizipation markiert eine aushandlungsorientierte und dialogische Praxis, welche für eine Ermöglichung von Subjektbildungsprozessen und Unterstützung von Emanzipation steht. In der Praxis wird Partizipation als zentral erachtet, aber häufig als 'schwieriges Geschäft' erlebt. Wir werden uns im Seminar mit unterschiedlichen Aspekten von Partizipation befassen: Forschungsergebnisse, pädagogische und demokratietheoretische Begründungsmuster, Widersprüche von Partizipation und Pädagogik, aber auch von Kindeswohl und Kindeswille, Zusammenhänge von Partizipation und (Subjekt)Bildung, Erfahrungen und Perspektiven von Jugendlichen mit bzw. auf Partizipation, Realisierungsmöglichkeiten von Partizipation in Feldern der Kinder- und Jugendhilfe und Fragen einer aktivierungspolitischen Umdeutung von Partizipation.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Köttig / Wielens
 Belegnummer: 56 12113
 Thema: Soziale Arbeit und die extreme Rechte

Rechtsextremismus, Genderfragen und Soziale Arbeit

Seit 2018 sitzt in allen Parlamenten in Deutschland die AfD. Ihre Jugendorganisation, die Junge Alternative, wird momentan vom Verfassungsschutz beobachtet. Neben einem klassischen gewalttätigen Neonazismus, wie wir ihn beim „Nationalsozialistischen Untergrund“ finden können, machen heute insbesondere „Neue Rechte“, wie z.B. die Identitäre Bewegung in sozialen Medien und auf aktionistische Weise gegen Geflüchtete und Migrant*innen mobil. Durch ihr modernisiertes Auftreten sind sie einerseits oftmals nicht sofort als extrem rechts einzuordnen und sprechen andererseits junge Menschen an.

Lange Zeit wurden die Ergebnisse zur Rolle von Frauen als Akteur*innen in der Rechtsextremismusforschung kaum wahrgenommen. Dabei zeigen Forschungen zur Involviertheit von Frauen im Nationalsozialismus und auch zu rechtsextremen Gruppierungen in den 1990er und 2000er Jahren deutlich auf dass Frauen in allen Formen und auf allen Ebenen in rechtsextreme Kontexte involviert sind – auch in leitenden Funktionen – wie in den 2000er Jahren als Mitglieder in Terrorgruppen wie dem Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) oder während des NS als KZ-Wärterinnen. Dabei spielen (extrem) Rechte Frauen oftmals Fragen von (Anti-)Sexismus gegen Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus aus.

Das Seminar hat zum Ziel sich grundlegend mit Fragen der extremen Rechten und ihren verschiedenen Ausformungen zu beschäftigen. Dabei fokussieren wir uns auf die Frage von Extremem Rechten und Geschlecht. Welche Funktionen haben Frauen und Männer in der extremen Rechten? Welche Geschlechterbilder sind in der extremen Rechten vorzufinden? Wie und über welche Wege werden junge Menschen heute adressiert? Welche Möglichkeiten der Prävention bzw. Intervention können hier greifen?

Soziale Arbeit sieht sich vermehrt mit diversen Aufträgen konfrontiert: einerseits der Arbeit mit Betroffenen, und andererseits Konzepte der Prävention und Intervention gegen rechts zu entwickeln. Diese wollen wir gemeinsam kritisch diskutieren und in einen praktischen Austausch gehen.

Literatur:

- Köttig, Michaela (2008): Gegenstrategien Jugendarbeit. Umgang mit rechtsextremen Jugendlichen in der Offenen Jugendarbeit. In: Molthagen, Dietmar et al. (Hg.): Gegen Rechtsextremismus. Handeln für Demokratie. Bildungsbausteine gegen Rechtsextremismus. Bonn: Dietz-Verlag, Seite 258-267.
- Köttig, Michaela (2008): Der biographische Ansatz in der Einzelfallhilfe mit rechtsextrem orientierten Mädchen und jungen Frauen [30 Absätze]. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Research, 9(1), Art. 2, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs080124> (11.8.2008).
- Kleffner, Heike (2015): Die Leerstelle in der Fachdiskussion füllen. Sozialarbeit und der NSU-Komplex. Bundeszentrale für politische Bildung. <http://www.bpb.de/apuz/212367/sozialarbeit-und-der-nsu-komplex?p=all> (28.12.2015)

Kommentierung

Dozent*in: Straub
 Belegnummer: 56 12111 / 56 12213 / 87 12213
 Thema: Internationale Soziale Arbeit

Bildung und Erziehung sowie Integration und Ausgrenzung spielen auch auf der internationalen Ebene in der Sozialen Arbeit eine Rolle.

Das Modul vermittelt einen Überblick über das, was zu den o.g. Themen in der internationalen Fachdiskussion aktuell ist. Dies umfasst die Frage, wie die internationalen Dachorganisationen organisiert sind und ob sie in der Lage sind, auch die Länder des Globalen Südens zu integrieren, z.B. in der globalen Definition der Profession der Sozialen Arbeit. Oder: Wie sehen die globalen Standards für die Ausbildung zur Sozialen Arbeit aus? Werden postkoloniale Einflüsse kritisch diskutiert („Professional Imperialism“). Welche Inhalte sind universell übertragbar? Finden neue Felder wie Disaster Management, Social Development und Ecosocial/ Green Social Work ausreichend Berücksichtigung?

Ausgrenzung und Integration sind auch im internationalen Diskurs ein wichtiges Thema. Dies betrifft aber nicht nur die AdressatInnen der Sozialen Arbeit, sondern auch die Auseinandersetzung zwischen den Ländern des Globalen Nordens und denen des Südens. Wieweit kann die Profession, die an Kolonialisierungs- und Unterdrückungsprozessen beteiligt war, heute Ansätze von indigenen Gruppen, ethnischen Minderheiten oder kolonialisierten Bevölkerungsgruppen integrieren?

Zu jeder Sitzung/ jedem Thema gibt es Pflichtlektüre und weitere Publikationen zu Vertiefung.

Die Teilnehmenden wählen in Gruppen ein Land oder eine Region und recherchieren zur dortigen lokalen Sozialen Arbeit (Kriterien werden erarbeitet). Die Ergebnisse werden im Laufe des Semesters in Kurzreferaten vorgestellt und sind eine Vorbereitung auf die mündliche Prüfung. GastdozentInnen ergänzen die Themen mit Beispielen aus der Praxis.

Die Literatur/ Videos sind zum Teil auf Englisch.

Literatur:

Straub, Ute (2016): International Social Work – an overview: In: Schwarzer, Beatrix/ Kämmerer-Rütten Ursula/ Schleyer-Lindenmann, Alexandra/ Yafang Wang (ed.): Transnational Social Work and Social Welfare. Taylor & Francis (Routledge), London, S. 13-23 (auch auf Deutsch verfügbar)

Straub, Ute (2016): „All my relations“ – indigene Ansätze und Relationalität in der Sozialen Arbeit. In Früchtel, Frank/ Strassner, Misha/

Schwarzloos, Christian (2015): Relationale Sozialarbeit - versammelnde, vernetzende und kooperative Hilfeformen. Weinheim: Beltz-Juventa, S. 54-74

Straub, Ute (2016): „Whose voice is being heard?“ A comparison of the Global Definitions of the Social Work Profession 2004 and 2014.

https://www.researchgate.net/publication/305771002_Whose_voice_is_being_heard_A_comparison_of_the_Global_Definitions_of_the_Social_Work_Profession_2004_and_2014 (auch auf Deutsch verfügbar)

Kommentierung

Dozent*in: Schrader
Belegnummer: 56 12219 / 87 12219
Thema: Soziale Arbeit mit Menschen in der prekären Lebenslagen am Beispiel von Sexarbeit

Im Seminar geht es erstens darum, der Frage nachzuspüren, was hat Sexarbeit mit Sozialer Arbeit zu tun?

Deshalb werden wir uns mit den Mythen, Stigmata, Othering und den hegemonialen Diskursen rund um Sexarbeit sowie dem Thema von Gewalt, Repression gegen Sexarbeiter_innen und der Regulierung des Feldes beschäftigen.

Sie werden ein Praxisfeld erkunden, um den direkten Bezug zur Sozialen Arbeit herstellen zu können.

Es wird eine Expert_in zum Thema Sexarbeit und/oder Gentrifizierung eingeladen.

Ziel des Seminars ist es einen differenzierten Blick auf das gesamte Thema Sexarbeit sowie einen vertieften Einblick in ein Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit mit Sexarbeiter_innen zu erarbeiten.

Eine Voraussetzung des Seminars ist es, dass Sie bereit sind, sich mit Theorien zu beschäftigen und „liebgewonne“ Ein- und Vorstellungen zum Thema Sexualität kritisch zu hinterfragen!

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und wer möchte, sollte sich einlesen in: Foucault, Michel (1995): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I. Frankfurt am Main

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Kmiec
Belegnummer: 56 12313
Thema: Teamentwicklung in Sozialen Organisationen

Arbeit in Teams ist für alle Handlungsfelder Sozialer Arbeit unabdingbar. Von der Funktionalität der Arbeitsteams hängt oft der Erfolg von Maßnahmen für die jeweilige Klientel ab.

Professionelle Teamentwicklung stellt deshalb einen wesentlichen Baustein der Personalentwicklung in Sozialen Organisationen dar.

In der Veranstaltung wird anhand ausgewählter Beispiele auf das komplexe Thema in Form theoriegestützter Simulationen eingegangen. Exemplarisch werden Instrumente der Teamentwicklung und der Teamsteuerung aus systemischer Perspektive von den Studierenden verstehen und auf Beispiele aus der Praxis anwenden gelernt.

Der Erwerb der damit verbundenen Kompetenzen vesetzt die Studierenden in die Lage,

- a) innerhalb von Arbeitsgruppen die eigene Position zu bestimmen und das eigene Handeln konstruktiv zu steuern, um als Teammitglied funktionale Beiträge zur Bewältigung des Arbeitsauftrags zu liefern, ohne die jeweils eigenen individuellen Bedarfe zu vernachlässigen und
- b) die Realisationsbedingungen der je eigenen Organsiationen fachlich fundiert zu hinterfragen und zu bewerten.

Zeit: Mo 8:30h - 11:45h

Literatur:

Rechtien (2007): Angewandte Gruppendynamik. Beltz, Weinheim, 4.Aufl.

Kommentierung

Dozent*in: Fasselt
Belegnummer: 56 13214 / 87 13214
Thema: Europäische Sozialpolitik

Das Recht der Sozialen Arbeit wird maßgeblich durch europäisches Recht geprägt, das gilt in besonderem Maße für das Migrations- und Flüchtlingsrecht, für den Schutz vor Diskriminierung aber auch für das Sozialrecht. Die im Mai anstehende Wahl des Europäischen Parlamentes ist daher von großer Bedeutung. Das Seminar hat zum Ziel, Wissen um die Bedeutung der Europäischen Union für die sozialen Rechte europäischer Bürger zu vermitteln. Es führt in die Grundlagen der Europäischen Union ein, erklärt die Rolle und Funktion der europäischen Institutionen und vermittelt Grundlagen des Europäischen Sozialrechts und des Migration- und Flüchtlingsrecht. Es werden Handlungsoptionen für die Soziale Arbeit aufgezeigt, um europäische Bürger*innen bei ihrer Rechtsverwirklichung zu unterstützen und Advocacy zu betreiben.

Literatur:

ABC des EU Rechts (2018) download unter: <https://publications.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/5d4f8cde-de25-11e7-a506-01aa75ed71a1/language-de>
Merk, Kurt-Peter (2014) Europäisches und internationales Recht für Soziale Berufe, Wochenschau Verlag, Schwalbach /Ts

Kommentierung

Dozent*in: Guha
Belegnummer: 56 13218 / 87 13218 / 56 13314
Thema: Arbeitsrecht

Trotz Grundlagen- und Aufbaumodul wird auch in diesem Vertiefungsmodul Arbeitsrecht besonders Wert darauf gelegt, dass Studierende am Ende des Moduls in der Lage sein werden, gut zu argumentieren. Gutes Argumentieren ist eines der wesentlichen Merkmale juristischen Arbeitens. Die Erfahrung aus den Grundlagenmodul "Recht" zeigt, dass dies gar nicht so schwer ist und Studierende mit Interesse und Spaß an die Falllösung herangehen, wenn sie die Gelegenheit hatten zu lernen, wie man argumentiert und damit Fälle nachvollziehbar lösen kann.

Die Falllösung wird natürlich anhand von arbeitsrechtlichen Themen veranschaulicht. Dazu gehören etwa: Die Grundlagen des Arbeitsrechts, die Begründung des Arbeitsverhältnisses, die Wirksamkeit von arbeitsrechtlichen Vertragsklauseln und vor allem natürlich das Kündigungsrecht und mehr.

Es wird nicht notwendig sein, viele Texte außerhalb der Veranstaltung zu lesen. Vielmehr besteht die Möglichkeit, sich auf freiwilliger Basis mit juristischen Kommentaren vertraut zu machen. Wie das funktioniert wird im Modul immer wieder eingeübt. Daher verzichte ich auf die Angabe von Literatur.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Or
Belegnummer: 56 14112
Thema: Natur und Ritual in Bildung und Heilung

Dieses Seminar beschäftigt sich damit wie die Erfahrung von Natur und Ritual in pädagogischen Kontexten eingesetzt werden können. Wir beschäftigen uns einerseits mit den empirischen Befunden zur Wirkung von Natur auf die menschliche Entwicklung und psychische Gesundheit, andererseits mit natur- und wildnispädagogischen Methoden, die insbesondere in der Arbeit mit Gruppen Anwendung finden. Des Weiteren beschäftigen wir uns mit der Rolle des Rituals in menschlichen Gemeinschaften und bei entwicklungspsychologischen Übergängen und erkunden hier auch wieder ritualpädagogische Methoden. Ein zentraler Bestandteil des Seminars ist eine EXKURSION auf der die behandelten Inhalte erlebt und reflektiert werden. Diese Exkursion ist Voraussetzung für den Abschluss der Prüfungsleistung. Der Exkursionsort wird in der Natur etwa 2 Stunden von Frankfurt liegen. Der Termine sind: Samstag, 4. Mai; Samstag 15. Juni; Dienstag 18. Juni und Samstag 29. Juni. Hinweis: Sie müssen an mind. 3 Exkursionen teilnehmen, um die Prüfungsleistung ablegen zu können.

Literatur:

Astrid Habiba Kreszmeier, 2012. Systematische Naturtherapie

Christiane Brosius et al. 2013. Ritual und Ritualdynamik: Schlüsselbegriffe, Theorien, Diskussionen

Steven Foster & Meredith Little, 2012. Visionssuche: Das Raunen des Heiligen Flusses. Sinnsuche und Selbstfindung in der Wildnis

Kommentierung

Dozent*in: Aguilera

Belegnummer: 56 14113

Thema: Präventionsorientierte Bildungs- und Erziehungsangebote in der Sozialen Arbeit

Im Vertiefungsmodul 14.1: Gesellschaft und Persönlichkeit mit Schwerpunkt Bildung und Erziehung werden sie diverse praktische Präventionsangebote kennenlernen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Bezug auf die praktische Anwendbarkeit und Handhabung gelegt. Dabei sollen Theoretische Grundlagen und aktuell wichtige Themen fokussiert werden.

Prüfungleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur:

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Groznaya
 Belegnummer: 56 14218 / 87 14218
 Thema: Multikulturalität und Kulturalisierung

In diesem Modul

- bekommen die Studierenden fundierte Einblicke in folgende sozialwissenschaftliche Begriffe: Kultur, Diversität, Kategorisierung und Diskriminierung.
- erhalten eine Einführung in zentrale Themen der Multikulturalität, kulturellen Identität, modernen Rassismusformen (kultureller Rassismus und identitäre Politik).
- werden in kleinen Gruppen aktuelle Forschungsarbeiten und Theorien analysiert und kritisch diskutiert.
- bearbeiten die Studierenden eigenständig ein neues Forschungsthema, planen ein entsprechendes Forschungsprojekt, und präsentieren abschließend ihre Ergebnisse.

Literatur:

- Balibar, Etienne (1991). "Is There a 'Neo-Racism'?" In *Race, Nation, Class: Ambiguous Identities*, edited by Etienne Balibar and Immanuel Wallerstein, 17–28. London: Verso.
- Biskamp, Floris (2017). „Rassismus, Kultur und Rationalität. Drei Rassismustheorien in der kritischen Praxis“. *PERIPHERIE*, 2-2017, S. 271-296.
- Blaut, James M. (1992). "The Theory of Cultural Racism". *Antipode: A Radical Journal of Geography*. 24 (4): 289–99.
- Hall, Stuart (2017). „Ausgewählte Schriften / Rassismus und kulturelle Identität: Ausgewählte Schriften 2“ (Argument Classics) (Deutsch). Argument Verlag mit Ariadne; 7., edition
- Kleinpenning, G. & Hagendoorn, L. (1993). „Forms of racism and the cumulative dimension of ethnic attitudes“. *Social Psychology Quarterly*, 56, 21-36.
- Schmidt-Lauber, Brigitta (Hg.). (2007). „Ethnizität und Migration. Einführung in Wissenschaft und Arbeitsfelder.“ Berlin Verlag .
- Schiesser, Giaco (1991). „Rassismus ohne Rassen. Zur Geschichte und Theorie eines Begriffs“. In: *WoZ*, Nr. 44.
- Griese, Hartmut M. (2004). „Kritik der „interkulturellen Pädagogik“: Essays gegen Kulturalismus, Ethnisierung, Entpolitisierung und einen latenten Rassismus.“ Lit-Verlag 2004

Kommentierung

Dozent*in: Degner
Belegnummer: 56 14311
Thema: Arbeits- und Organisationspsychologie

In dieser Veranstaltung werden Grundlagen und Theorien der Arbeits- und Organisationspsychologie vermittelt. Darüber hinaus wird diskutiert, wie sich diese psychologischen Erkenntnisse aus den Bereichen Motivation, Arbeitszufriedenheit, Interaktion in Organisationen, Teamarbeit, Führung, Problemlösen, Organisationsentwicklung etc. konstruktiv in die soziale Arbeit integrieren lassen. Seminartermine: wöchentlich, Block 2+3

Literatur:
Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Matzke
Belegnummer: 56 14414
Thema: Theaterspielen als ästhetische Bildung

Anhand der Analyse von exemplarischen Theaterproduktionen und theoretischen Texten zum Theaterspielen als ästhetischer Bildung werden die Grundbedingungen theatraler Kommunikation als Ausgangspunkt der daraus ableitbaren Selbstbildungsprozesse ästhetischen Gestaltens verdeutlicht. Die Veranstaltung eignet sich insbesondere zur reflexiven Vertiefung der im Schwerpunktstudium ‚Kultur und Medien‘ vermittelten ästhetisch-praktischen Erfahrungen und theoretischen Kenntnisse.

Donnerstag: 8:30 - 11:45 Uhr

Literatur:

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Klocke
Belegnummer: 56 15111
Thema: Soziologie des Lebenslaufs: Familie – Jugend – Bildung

Die Veranstaltung führt in die Soziologie des Lebenslaufs und der Lebensalter ein. Behandelt werden Lebensverläufe, die Familie, die Jugend sowie Bildungsprozesse.

Literatur:
Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Treichler
Belegnummer: 56 15113 / 56 15213
Thema: Aktuelle Probleme der Bildungs-, Sozial- und Wirtschaftspolitik

Das Seminar wendet sich an Studierende, die sich für aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der Bildungs- und Sozialpolitik interessieren. Das Seminar ist teilnehmerorientiert ausgerichtet.

Es ist geeignet für Studierende, die

- sich über aktuelle Bildungs- und Sozialpolitik informieren und austauschen möchten;
- bestimmte Themen und Inhalte vorangegangener Module besser verstehen oder vertiefen wollen;
- für die Bearbeitung ihres Themas für die BA-Thesis eine notwendige Fundierung oder hilfreiche Verbindung mit bildungs- und sozialpolitischen Inhalten suchen;
- sich mit Fragen und Methoden politischer und demokratischer Bildung beschäftigen möchten. ☒

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Treichler
Belegnummer: 56 15114 / 56 15216
Thema: Privatisierungen - Ausverkauf des Staates

Marode Schulen und Krankenhäuser, explodierende Mieten in städtischen Zentren, steigende Preise für Wasser, Gas und Strom, geschlossene Filialen der Deutschen Post, "Verzögerungen im Betriebsablauf" der Deutschen Bahn, private Altersvorsorge statt auskömmliche Renten. Diese und weitere Entwicklungen gehen maßgeblich auch auf den großen Ausverkauf öffentlichen Eigentums zurück, der in Deutschland während der Kanzlerschaft Helmut Kohls einsetzte und bis heute anhält.

Mit der hegemonialen Durchsetzung neoliberaler Politik haben Privatisierungen und Vermarktlichung die Bereitstellung öffentlicher Güter und Dienstleistungen sowie die soziale Infrastruktur überhaupt wesentlich verändert. Welche Konsequenzen ergeben sich hieraus für das Bildungs- und Sozialsystem? Was heißt das für die Bearbeitung sozialer Probleme? Das Seminar will einen Überblick über diese Entwicklungen geben, aber auch nach Alternativen jenseits der Privatisierungspolitik fragen.

Literatur:

Engartner, Tim (2016): Staat im Ausverkauf: Privatisierungen in Deutschland, Frankfurt/New York
Kunert, Simon; Rühle, Manuel (Red.): Bildungsindustrie. Kritische Pädagogik - Eingriffe und Perspektiven, Heft 5, Hohengeren

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Wolfgang Faust
Belegnummer: 56 15115
Thema: Wenn die Alten erzählen: Sprachproduktion und Ausdrucksform im kulturellen Feld

Die Alten erzählen? Und: Sprache, Ausdruck, Feld? Um wen oder was geht es? Fragen über Fragen, meine (vorläufigen) Antworten sind: Es geht um die These, dass jede Sprache an einem historischen Zeitabschnitt partizipiert und sich gleichzeitig den signifikanten Momenten entzieht, etwa ökonomischen, politischen & soziologischen Faktoren. In diesem Labyrinth kultureller Rahmenbedingungen ist das Medium der Sprache eingebettet, das zentrale Kommunikationsinstrument. Um den Sprachproduktionen in ihren kontextuellen, mithin gesellschaftlichen Verflechtungen auf die Spur zu kommen, beschäftigen wir uns u.a. mit Habermas (Sprache als funktionale & soziale Integrationsinstanz). Daran anknüpfend gliedert Rauschenbach die Handlungsfelder Sozialer Arbeit in Erfolgs-/Verständigungsorientierung. Weiterhin begegnen uns Wittgenstein (Sprache als lebensformbezogene Spielwelten), Heidegger (Sprache als Haus des Seins) und Merleau-Ponty (Sprache als schöpferische Sinnmodulierung). Weitere Namen folgen. Wie sich andeutet: Letztlich führen uns die Sprachproduktionen in den Bereich des Schöpferischen, etwa Literatur & Musik, Malerei & Film: Sprache & Ausdruck als Suche nach dem wilden oder rohen Sein, als Möglichkeiten, bis an die Feldgrenzen zu gehen. Damit betreten wir ein weites Feld (Fontane), in dem uns (Jugend)Kulturen (und damit die Arbeitsfelder Sozialer Arbeit) begegnen werden. Aus diesem Grund bleiben unsere sozialphilosophischen Streifzüge grundsätzlich fragmentarisch, unbegrenzt & ausschnitthaft. Voraussetzungen?! Nur für Menschen, die ein grundlegendes Interesse an Soziologie, Philosophie & Poesie haben...

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: von Göler
Belegnummer: 56 15116 / 56 15314 / 87 15314
Thema: Kann man Soziales unternehmen?

„Würde die Bundesrepublik ihr Geld so verwalten wie der soziale Sektor, dann hätten wir das Wirtschaftsniveau von Bangladesch,“ sagt laut DIE ZEIT vom 28.7.2016 (S.21) ein Berliner Sozialarbeiter. Sein Schulprojekt wird von Susanne Klatten, der Milliardenerbin des Quandt Konzerns gefördert. Sie sucht sich mit Beratung durch Phineo die erwiesenermaßen wirkungsvollsten Projekte zur Förderung aus. Aber was bedeutet es, wenn nicht mehr demokratisch gewählte Politiker, sondern Milliardäre wie Bill Gates und Susanne Klatten entscheiden, welche sozialen Probleme gelöst werden? Was ist davon zu halten, wenn sich die Förderung nach Impact und Outcome richtet? Wie werden diese überhaupt festgestellt? Und welche Möglichkeiten und Grenzen haben unternehmerische Ansätze in der sozialen Arbeit in unserem stark durch Recht, Subsidiarität und große Träger der freien Wohlfahrtspflege geprägten Sozialstaat? Diesen Fragen wollen wir im Seminar nachgehen, indem wir Beispiele recherchieren, Wurzeln, Finanzierungsmethoden und konzeptionelle Ansätze sozialunternehmerischen Handelns erkunden, Reaktionen aus Politik, Wohlfahrtssektor und Kapitalwirtschaft betrachten sowie ggfs. eigene Projektideen diskutieren.

Dienstag 8:30-11:45 Uhr

Literatur:
wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Matzke
Belegnummer: 56 16111
Thema: Theater

Vom Warm-up übers Improvisieren zum Theaterspielen und Performen

Das zweisemestrige Modul führt vom grundlegenden Erlernen von Warm-up-Techniken, Improvisationsspielen und szenischen Übungen über das experimentelle Lesen, Sprechen und Proben exemplarischer zeitgenössischer Theatertexte, die aktuelle gesellschaftliche und soziale Themen reflektieren, zur Konzeptionierung und Aufführung einer abschließenden Inszenierung. Dabei wird das Erfinden und Verdichten szenischer Vorgänge und performativer Handlungen in sozialen und kulturellen Alltagswelten, wie der Probenvorgang selbst, besondere Beachtung finden.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Kayser
 Belegnummer: 56 16112
 Thema: Video

Video ist ein vielseitiges und spannendes Medium, das in Zeiten von Videoplattformen und sozialen Netzwerken höchst anschlussfähig an die aktuelle Kinder- und Jugendkultur ist, die in großen Teilen visuell geprägt ist. Aktive Videoarbeit ist Teil der kulturellen Medienbildung, die mit nicht-sprachlichen, ästhetischen und kommunikativen Ausdrucksformen operiert. Videoprojekte im sozialen Feld ermöglichen den Klientinnen und Klienten eine sinnlich-mediale Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und der eigenen Person wobei beides als prinzipiell gestaltbar und veränderbar erfahren wird. In diesem Prozess werden Schlüsselkompetenzen in den Bereichen der Selbst-, Sozial- und Medienkompetenzen erworben. In dem Kurs werden verschiedene Videogenera wie Dokumentarfilm, Spielfilm, Musikvideo und Trickfilm theoretisch vorgestellt und praktisch erprobt. Die Studierenden erarbeiten Konzepte und Exposé für eigene Filme und eignen sich die Grundlagen von Bildgestaltung, Kameraführung, Interviewtechnik und Videoschnitt in Kleingruppen an. Im zweiten Modulsemester werden die Studierenden auf der Basis der erworbenen Grundlagen ein größeres Dokumentarfilmprojekt entwickeln und umsetzen was öffentlich präsentiert werden wird. Regelmäßige aktive Mitarbeit und ernsthaftes Interesse an dem Medium Video werden vorausgesetzt. Termine: Di, 2. und 3. Block in Raum 032 (14-tägig ab 23.04.19) und Blockwochenende 28.-30. Juni 2019 (Fr 14-18 Uhr, Sa und So jeweils 10-18 Uhr).

Literatur:

GmK, Jff u.a. 2009, Medienpädagogisches Manifest, Quelle: http://www.keine-bildung-ohne-medien.de/?page_id=63
 Kayser, Bernhard, Aktive Videoarbeit im Internetzeitalter
 Monaco, J 2000, Film verstehen
 Mikos, L., Ästhetische Erfahrung und visuelle Kompetenz:
 Niesyto, H. 2009, Medienästhetik und Eigenproduktion mit Video, in: Imort/Müller/Niesyto 2009, Medienästhetik in Bildungskontexten S. 45-58
 Reich, K (Hg.), Projektarbeit, in: Methodenpool. In: URL: <http://methodenpool.uni-koeln.de> 2003 ff
 Vogel, A. 1974/2000, Film als subversive Kunst

Kommentierung

Dozent*in: Pfeifer
Belegnummer: 56 16113
Thema: Klang- und Rhythmuswerkstatt

Rhythmus und die eigene Stimme stehen jedem Menschen zur Verfügung. Gemeinsames Musizieren ermöglicht auch non-verbal zu kommunizieren, positiv Gemeinschaft zu erleben, verschiedene Menschen und Kulturen zu inkludieren und spielerisch die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern. Gerade in der Sozialen Arbeit kann es Zugänge zu Klienten eröffnen, die ansonsten schwer erreichbar sind.

In diesem Praxismodul werden über zwei Semester musikalische Fertigkeiten, Methoden und Übungen vermittelt, die auch für Nichtmusiker umsetzbar und erlernbar sind. Dazu werden Grundlagen, Ziele und Prinzipien der Vermittlung reflektiert und Anwendungskonzepte für die Soziale Arbeit entwickelt.

Inhalte des Moduls sind: Rhythmen mit dem eigenen Körper (Bodypercussion), Rhythmen mit Alltagsgegenständen und brasilianischen Trommeln, Stimme und Gesang, Wahrnehmungsübungen, Musikspiele und Bandarbeit. Außerdem wird das Erlernen von Liedbegleitung auf der Ukulele ermöglicht.

Ziele sind das Kennenlernen ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit sowie das Aneignen von Kompetenzen und Methoden, um danach bei Bedarf eigene kleine Projekte verwirklichen zu können.

Im zweiten Modulsemester werden in Projektarbeit die musikalischen Bausteine zu einer gemeinsamen Aufführung zusammengeführt.

Alle, die Freude an Musik haben, sind willkommen. Noten- und Instrumentenkenntnisse sind keine Voraussetzung. Erwartet werden kontinuierliche Teilnahme, selbstständiges Engagement und Teamfähigkeit.

Die Veranstaltung findet dienstags 2./3. Block von 10:15 bis 13:30 Uhr in Raum 014 (Musikraum) statt.

Bei Rückfragen bitte E-Mail an: ulrike.pfeifer@fb4.fra-uas.de

Literatur:
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Kadir
Belegnummer: 56 16115
Thema: Fotografie - Die Kunst des Sehens - Kreative Fotografie

Anders sehen, quer denken, kreativ fotografieren

Die Fotografie ist heutzutage mehr denn je fester Bestandteil unseres Alltags. Wir konsumieren tagtäglich Bilder über die unterschiedlichsten Medien, wie Internet oder Fernsehen, über Magazine und Zeitungen und lassen selbst Bilder per Knopfdruck auf Smartphone entstehen. Obwohl die digitale Technik das Fotografieren erleichtert und bereichert, werden Fotos damit nicht von alleine besser. Die ästhetischen Gestaltungsmittel der Fotografie müssen auch in der digitalen Version erlernt werden. Im Mittelpunkt steht die Kunst des Sehens – das Bild und nicht die Ausrüstung. Im Seminar werden Fototechnik, die Motive, Bildaufteilung, Licht und Kontraste, Bild Perspektive, Fotostudio und verschiedene Arten der Fotografie theoretisch vorgestellt und praktisch erprobt.

Anhand eigener Fotos und an Werken bekannter Fotografinnen und Fotografen können die Studierenden gestalterische Möglichkeiten der Fotografie kennenlernen und sowohl für die eigenen Bilder als auch in schulischen und außerschulischen Einrichtungen, im Unterricht wie in Projekten nutzbar zu machen.

Prüfungsleistung im 2. Modulsemester ist eine öffentliche Präsentation in Form einer Fotoausstellung und eine schriftliche Ausarbeitung.

KEINE vorherigen fotografischen Erfahrung erforderlich, aber regelmäßige Teilnahme ist sehr wichtig.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Timmermanns
Belegnummer: 56 16315
Thema: Konzepte und Methoden der Sexualpädagogik

Wie wirkt Pornografie auf Jugendliche? Wie soll man auf Doktorspiele im Kindergarten reagieren? Welche Aufklärungsmedien gibt es für Menschen mit einer geistigen Behinderung? Wie kann man in unserer Einwanderungsgesellschaft mit unterschiedlichen Vorstellungen zur Sexualmoral umgehen? Diese Fragen zeigen auf, in welcher Bandbreite Sexualität als Thema in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit eine Rolle spielt.

Im Seminar wird eine Einführung in Konzepte der Sexualpädagogik und der Sexuellen Bildung gegeben. Die erworbenen Kenntnisse werden auf exemplarische Praxisfelder und Zielgruppen bezogen. Verschiedene Geschlechter, kulturelle Verschiedenheit, die Vielfalt sexueller Orientierungen und Werte, der Einfluss neuer Medien werden dabei berücksichtigt. Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist die Lektüre von Fachliteratur.

In der Gruppe werden Grundfertigkeiten im sprachlichen Umgang mit Sexualität sowie sexualpädagogische Methoden und der Umgang mit Medien der sexuellen Bildung geübt. Eine Exkursion zu pro familia Frankfurt gehört ebenso zum Programm, um eine Organisation kennenzulernen, in der die Sexualpädagogik fest im Angebot verankert ist. Auf dieser Grundlage erarbeiten die Studierenden in Kleingruppen sexualpädagogische Projektideen, die sie im darauf folgenden Semester gemeinsam planen, durchführen und evaluieren.

☐

Literatur:

Schmidt, Renate-Berenike / Sielert, Uwe (Hg.) (2012): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim / München.
Tuidier, Elisabeth/ Müller, Mario/ Timmermanns, Stefan (2012): Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim / München.

Kommentierung

Dozent*in: Or
Belegnummer: 56 16412
Thema: Green Social Work

This seminar explores the currently emerging field of Green Social Work. We will explore how the interconnections between ecology and the profession of social work are currently envisioned in the international debate. Possible topics which we will explore include - environmental justice and social work, - greening the city /sustainable living, - beneficial effects of nature on mental health as part of community social work, - nature-based solutions and nature-based systems, - ecosocial practice in social work, - deep ecology in social work. Students will be asked to investigate the current state of the discussion in Germany, and analyse in which ways the international debate is relevant for our local setting as well. With this, we will together try to identify and map out a Green Social Work practice for Germany.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Rauch / Zeschky
Belegnummer: 56 16513
Thema: Dokumentarfilmprojekt: Soziale Arbeit zwischen Individuum und Auftrag

Soziale Arbeit zwischen Individuum und Auftrag -- Fachkräfte begegnen Menschen. Erste Erfahrungen und Protokolle in der Wirklichkeit
Studierende machen sich theoretisch mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Lebenslagen von ausgewählten „KlientInnen“-Gruppen vertraut und kommen anschließend mit diesen face-to-face in Kontakt. Sie dokumentieren und reflektieren gemeinsam ihre Erfahrungen in einem Filmprojekt, dabei nehmen Sie sich selbst, Ihre eigenen Irritationen, Gefühle, aber auch eigene Veränderungen durch die Begegnung mit den Protagonisten in die Darstellung mit auf.

In diesem Semester wollen wir folgende Gruppen in den Fokus stellen:

- Menschen mit Behinderungen (jenseits von Clichés und Vorurteilen.)
- Menschen ohne Arbeit
- Menschen in prekären Lebenslagen
- Menschen mit Suchtproblemen
- weitere Themenvorschläge sind willkommen

Literatur:

Wolfgang Schmidbauer: Hilfloze Helfer: Über die seelische Problematik der helfenden Berufe
Hedy Schleifer – TEDx TelAviv Talk: The Power of Connection: https://youtu.be/tQEU_Psj8WA

Kommentierung

Dozent*in: von Göler
 Belegnummer: 56 16514
 Thema: Soziale Selbsthilfe

In Selbsthilfegruppen schließen sich Menschen mit gemeinsamen sozialen Problemlagen oder einer gemeinsamen Erkrankung zusammen. Sie verstehen, helfen und stärken sich gegenseitig und werden zusammen aktiv. Die Mitglieder von Selbsthilfegruppen sind "Experten in eigener Sache". Im Gesundheitsbereich können sie finanzielle Förderung nach § 20h SGB V, im Pflegebereich nach § 45d SGB XI bekommen. Soziale Selbsthilfe hingegen ist weitgehend auf zivilgesellschaftliche Förderung angewiesen oder die Kommunen finanzieren sie als freiwillige Leistung.

Dennoch findet vielfältige Kooperation mit Fachkräften der Sozialen Arbeit statt. Häufig gibt es kommunale Selbsthilfe-Kontaktstellen. Vielerorts arbeiten professionelle Dienste des Sozialwesens mit Selbsthilfegruppen zusammen. Nicht zuletzt sind aus vielen ehemaligen Selbsthilfeinitiativen über die Jahrzehnte kommunal geförderte Einrichtungen der Sozialarbeit geworden, die heute keiner mehr missen möchte. Man denke an die Aidshilfe, Mütter-, Eltern- und Familienzentren/-büros, Eltern-Kind-Initiativen, Angsthilfe, Beratungsstellen bei Essstörungen oder Missbrauch, Gewalt, Trennung, Scheidung, Unterstützungsstellen für Alleinerziehende, Arbeitslosenzentren, Angehörigen- und Patientenvertretungen usw.

Selbsthilfeorganisationen waren schon immer ein Indikator für ungedeckte Bedarfe. Etablierte Organisationen der Sozialen Arbeit interessieren sich für die Kooperation mit ihnen, weil sie so die Bedarfe der Klientel besser kennen lernen, diesen ein umfassenderes Angebot machen und sich ggfs. für ein professionalisiertes und staatlich finanziertes Regelangebot einsetzen können.

Lange Jahre gab es kritische und zum Teil auch konfliktreiche Auseinandersetzungen zwischen der Selbsthilfeszene und dem professionellen System. Inzwischen hat sich auf beiden Seiten eine Haltung konstruktiv-kritischer Begleitung und komplementärer Zusammenarbeit etabliert.

Ziele des Seminars:

In diesem Seminar wollen wir Kooperationsformen und -haltungen zwischen Selbsthilfeinitiativen und professioneller Sozialer Arbeit kennenlernen und ihre Potenziale, aber auch Grenzen und Voraussetzungen kennenlernen. Dazu recherchieren wir in Literatur und Internet, führen Interviews im Raum FFM (und wenn gewünscht darüber hinaus) und setzen uns mit dem notwendigen Methoden-Repertoire auseinander. Das Ergebnis unserer Studien verarbeiten wir entweder zu Projektkonzeptionen oder Informations-/Beratungsmaterialien.

Literatur:

Selbsthilfezentrum München (Hg.)(2018): Kooperation von Fachkräften, Selbsthilfe und Selbstorganisation, Ein Leitfaden für die Praxis. Neu-Ulm: AG SPAK.
 Hill, Burckhard u.a. (2013); Selbsthilfe und Soziale Arbeit. Das Feld neu vermessen, Weinheim: Beltz Juventa.

Kommentierung

Dozent*in: Berneiser / Kostka
Belegnummer: 56 17111
Thema: Hilfen zur Erziehung / Kinderschutz

Die dreisemestrige Veranstaltung dient zentral der Vorbereitung, Begleitung und Reflexion des Zwischenpraktikums. Hilfen zur Erziehung (§§ 27 ff. SGB VIII) sind intensive Beratungs-, Betreuungs- und Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Sie werden vom Jugendamt gewährt und sollen eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung gewährleisten. Arbeitsfelder sind unter anderem: Heimerziehung und Pflegekinderwesen, Tagesgruppen, Erziehungsberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Öffentliche Jugendhilfe / ASD, Kinderschutzeinrichtungen. Im Seminar werden Sie Praxisfelder und Systematik sowie rechtliche Grundlagen der Hilfen zur Erziehung kennenlernen. Außerdem werden wir uns mit dem Thema Kinderschutz befassen. Hierfür werden wir unter anderem gemeinsam die „Interdisziplinäre Vorlesungsreihe Kinderschutz“ besuchen, die an der Universitäts-Klinik stattfindet, von Vortragenden unterschiedlicher Disziplinen gehalten wird und auch von Studierenden der Goethe Universität besucht wird.

Literatur:
Wird im Seminar bekanntgegeben

Kommentierung

Dozent*in: Schwanenflügel
Belegnummer: 56 17116
Thema: Kinder- und Jugendarbeit

Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als ein Angebot für alle Kinder und Jugendlichen, basiert auf Freiwilligkeit und Offenheit und versteht sich als Begleitung und Unterstützung in einer herausfordernden Lebensphase. Sie knüpft an den Interessen und Vorstellungen von Jugendlichen an. Das Seminar vermittelt Einblick in die unterschiedlichen Felder der Kinder- und Jugendarbeit, diskutiert die theoretischen, konzeptionellen, methodischen, professions- und adressatenbezogenen Grundlagen einer interessenorientierten Kinder- und Jugendarbeit, auch vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen und fachpolitischer Diskurse. Die unterschiedlichen Aspekte und Dimensionen werden immer wieder auch an Fall- und Einrichtungsbeispielen der Praxis diskutiert, bzw. umgekehrt: zur Reflexion dieser herangezogen.

Ziel ist die fachliche Vorbereitung auf das anschließende Praktikum im Feld der Kinder- und Jugendarbeit.

☐

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Huckenbeck
 Belegnummer: 56 17117 / 56 17216
 Thema: Migration, Flucht, Asyl und Soziale Arbeit

In dem Seminar werden zwei unterschiedliche Perspektiven mit Blick auf ein Verständnis von Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession und sozialer Anwalt-schaft vermittelt:

- Makro-Perspektive: Migrations- und Fluchtursachen; Migrationsbewegungen und -formen; Migrationssteuerung und -kontrolle; migrations- und sozialrechtliche, ökonomische und institutionelle Ein- und Ausschlussprozesse auf inter-, trans- und nationaler Ebene
- Mikro-Perspektive: Wie wirken Flucht / Migration / Ankommens- und Aufnahmebedingungen auf (altersspezifische) Entwicklungs-, Bildungs-, und ‚Integrations‘-Prozesse von Migrant*innen (Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene)? Wie wirken Migrationserfahrungen auf die/in der ‚Mehrheitsgesellschaft‘? (Rassismus, Interkulturalität, Gender, Klasse – Normentwicklung, Labeling, Stigmatisierung, Diskriminierung)

Im Seminar werden theoretische und empirische Erkenntnisse aus der Migrationsforschung, (selbst-)reflexive Kompetenzen in der Arbeit mit vulnerablen Gruppen/Individuen sowie Grundlagen und Methoden Sozialer Arbeit für ein Praktikum in unterschiedlichen, migrationsbezogenen Handlungsfeldern vermittelt, u.a.:

- Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)
- Jugendmigrationsdienste
- Beratung zu Ausbildung und beruflicher Integration
- Kommunen und Aufnahmeeinrichtungen
- Netzwerkarbeit, Community Organizing, Lobbyarbeit für unterschiedliche Träger der Sozialen Arbeit (freie Träger, öffentliche Einrichtungen, MigrantInnen-Organisationen)
- UND: TELLUS-Projekt – sozialpädagogische und sozialarbeiterische Begleitung von Seiteneinsteiger*innen (Geflüchtete, Zugewanderte, Spätaussiedler*innen) ab 16 Jahren im schulischen und außerschulischen Kontext (Kooperationsprojekt von FRA-UAS, Goethe-Uni und Crespo-Foundation)

Empfohlen wird begleitend die Wahl von Methoden der „sozialraumorientierten Arbeit“, „sozialer Gruppenarbeit“, „traumasensibler Beratung“, „Case Management“ in Aufbaumodul 11-1 sowie Migrations-/AusländerInnenrecht, Menschenrechte, Sozialrechtsberatung in Vertiefungsmodul M 13

Literatur:

Fritsche, Miriam/Schreiner, Maren (2017): „Und es kommen Menschen! Eine Orientierungshilfe für die Unterstützung geflüchteter Menschen“, Bonn

Frings, Dorothee/Domke, Martina (2017): „Asylarbeit. Der Rechtsratgeber für die soziale Praxis“, 2. Aufl., Frankfurt a.M.

Frings, Dorothee/Tießler-Marenda, Elke (2017): „Ausländerrecht für Studium und Beratung. Einschließlich Staatsangehörigkeitsrecht – Mit Beispielen und Lösungsschemata“, 4. Aufl., Frankfurt a.M.

Weitere Literatur im Seminar

Kommentierung

Dozent*in: Heynen
Belegnummer: 56 17211
Thema: Suchthilfe

Das Projekt bereitet auf die Arbeit mit Konsument*innen und Abhängigen legaler und illegaler Drogen, Betroffenen stoffungebundener Süchte, sowie ihren Kindern, Partner*innen und Angehörigen vor. Zunächst wird ein Überblick über aktuelle Suchtentstehungstheorien und die Diagnostik von Substanzgebrauchsstörungen und „Verhaltenssüchte“ sowie über die Vielfalt der Arbeitsfelder (Arbeit mit unterschiedlichen Konsument*innen verschiedener Drogen), ihren Ansätzen und Methoden (Kontakt, Beratung, Entzug, Entwöhnung, Nachsorge, Selbsthilfe) sowie ihren Zielsetzungen (abstinenz-/kontroll-/akzeptanzorientiert) gegeben. Dann werden die Arbeitsfelder mit ihren einzelnen Angeboten näher untersucht, ebenso beispielhaft Geschichte, Organisation, Finanzierung und Arbeitsschwerpunkte eines Trägers. Wichtiger Teil der Praktikumsvorbereitung sind Praxiserkundungen in ausgewählte Einrichtungen der Suchthilfe.

Literatur:

Schmid, M. (2003). Drogenhilfe in Deutschland. Campus-Verlag, Frankfurt am Main
Böllinger, L. & Stöver, H. (2002). Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik. Fachhochschulverlag, Frankfurt am Main
Heudtlass, J.-H. & Stöver, H. (2005). Risiko mindern beim Drogengebrauch. Gesundheitsförderung, Verbrauchertipps, Beratungswissen, Praxishilfen. Fachhochschulverlag, Frankfurt am Main

Kommentierung

Dozent*in: Velte / Kämmerer-Rütten
 Belegnummer: 56 17212
 Thema: Soziale Dienste im Gesundheitswesen

Gesundheit ist kein stabiler Gleichgewichtszustand, sondern ein labiles, sich dynamisch regulierendes Geschehen, das in einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit alltäglichen Einflüssen steht. (Aaron Antonovsky, 1923 – 1994, Professor der Soziologie, Gesundheitswissenschaftler).

Soziale Arbeit ist heute in vielen Bereichen des Gesundheitswesens vertreten: in Kliniken, in ambulanten und stationären Rehabilitationseinrichtungen, im Arbeitsfeld der Alten- und Behindertenhilfe, als auch in öffentlichen Einrichtungen des Gesundheitsdienstes. Im Zentrum des professionellen Handelns steht die psychosoziale Beratung und Unterstützung von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und (chronischen) Erkrankungen und deren Angehörigen.

Im Schwerpunktmodul werden gesundheitsrelevante Theorien und gesetzliche Grundlagen vermittelt. Das Gesundheitswesen und die gesundheitliche Lage in Deutschland werden aufgrund statistischer Erhebungen vorgestellt und präventive Ansätze im Gesundheitsbereich werden diskutiert und durch Praxisbeispiele erfahrbar gemacht. Aktuelle Konzepte und Methoden werden vorgestellt, die für die verschiedenen Praxisfelder bedeutsam sind.

Das Praxisprojekt bereitet auf Praktika in den verschiedensten Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens vor: Psychiatrie/Kinder- und Jugendpsychiatrie, Krankenhaussozialdienst, Ambulante und stationäre Einrichtungen der Rehabilitation (Rehabilitationskliniken, Kliniken der Psychosomatik, etc.) und der Altenhilfe, Institutionen der Gesundheitsförderung (Öffentlicher Gesundheitsdienst, Fachstellen für Suchtprävention, Aidshilfen, etc.), Arbeitsfeld für Menschen mit Behinderung.

In Praxisfeldern des Gesundheitswesens (z.B. im Krankenhaus, in der Psychiatrie, in Arbeitsfeldern der Alten- und Behindertenhilfe) sind soziale Fachkräfte häufig mit dem Thema Rechtliche Betreuungen konfrontiert. In Kooperation mit dem Paritätischen Betreuungsverein Frankfurt e.V. und der Betreuungsbehörde der Stadt Frankfurt wird Einblick in den Bereich der rechtlichen Betreuung gegeben. Interessierte Studierende haben die Möglichkeit, einen Teil der erforderlichen Praxisstunden durch das Führen von ehrenamtlichen rechtlichen Betreuungen abzuleisten. Eine zertifizierte Schulung nach dem Hessischen Curriculum dient zur Qualifikation für das Arbeiten im beschriebenen Handlungsfeld.

Im Rahmen des Praxisprojekts wird der Praxiseinsatz vorbereitet und in den beiden nachfolgenden Semestern (M 18) unterstützt und reflektiert.

Der praxisnahe Blick in die Handlungsfelder des Gesundheitswesens wird vertieft durch Exkursionen und Beiträge von Referent*innen aus der Praxis.

Empfohlene Vertiefungsmodule sind "Klinische Sozialarbeit" (M 12) und "Inklusive Praxen im Sozialraum - Älter werden im Quartier" (M 12). Methodische Konzepte und Verfahren können in dem Seminar "Erwachsenenberatung in der Behindertenhilfe" (M 11) erlernt werden. In Modul 16 bietet die Veranstaltung: "Soziale Arbeit im Spannungsfeld zwischen Fürsorglichkeit und Selbstbestimmung" eine gute Verknüpfung für den Theorie-Praxis-Bezug in Handlungsfeldern des Gesundheitswesens.

Literatur:

Sting (2000): Gesundheit und Gesundheitsförderung in den Praxisfeldern der Sozialen Arbeit, Juventa, Weinheim
 Homfeldt: Soziale Arbeit im Gesundheitswesen in: Thole (2012), Grundriss Sozialer Arbeit, Springer Fachmedien, Wiesbaden
 FORUM sozialarbeit + gesundheit, Fachzeitschrift der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG), Berlin

Kommentierung

Dozent*in: Oberlies
 Belegnummer: 56 17213
 Thema: Justiznahe Soziale Dienste

Begleitung von Beschuldigten und Geschädigten im Strafverfahren

Fachkräfte der Sozialen Arbeit kommen sehr häufig mit strafbarer Handlungen in Kontakt - auch wenn sie nicht unmittelbar in den 'justiznahen' Sozialen Diensten tätig sind. Das Praxisprojekt will (kritisch) auf das breite Spektrum praktischer Tätigkeiten im Arbeitsfeld vorbereiten. Dazu gehören u.a. Soziale Trainingskurse, gemeinnützige Arbeit, Täter-Opfer-Ausgleich, (Jugend-) Gerichtshilfe, Bewährungshilfe, die stationären Sozialen Dienste (JVA / Maßregelvollzug) oder die Haftentlassenenhilfe; zudem die Zeugenbegleitung, verschiedene 'Opferhilfe(n)' und - neuerdings - die psychosoziale Prozessbegleitung.

In Modul 17.2 wird ein Überblick über das Arbeitsfeld, seine organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Rolle, Auftrag und Aufgaben der Sozialen Arbeit im Strafverfahren erarbeitet und dabei gleichzeitig in den Ablauf von Strafverfahren eingeführt. Gemeinsam werden wir auch eine Hauptverhandlung besuchen.

In Modul 18.2 findet nicht nur das 400-h-Praktikum statt, sondern zusätzlich eine Praxisbegleitungsveranstaltung, die im 14-tägigen Wechsel kriminologische Theoriebausteine (Oberlies) und die Reflexion der praktischen Erfahrungen (N.N.) vermittelt.

Ziel des dreisemestrigen Praxisprojektes ist es, die gesellschaftliche Bedingtheit verschiedener Formen der Kriminalität und Kriminalisierung (Gewalt, Eigentum, Drogen) ebenso wie die Funktion des 'Strafens', die rechtlichen Grundlagen der Strafbarkeit, Aufgabe und Rolle der Sozialen Arbeit im System von 'Hilfe' und 'Strafe' sowie die Haltungen und praktischen Handlungsmöglichkeiten von Fachkräften der Sozialen Arbeit kritisch zu beleuchten.

In diesem Projekt besteht die Möglichkeit, einen Teil des Praktikums (ca. 100 h) in einem Forschungszusammenhang (Interventionen der Bewährungshilfe) zu erbringen; der verbleibende Teil muss in der originären Sozialen Praxis abgeleistet werden.

Die Prüfungsleistung besteht

- in Modul 17.2 aus einem Studienportfolio, das neben einem fortlaufenden Lernbericht, eine Posterpräsentation der Praxiserkundung und Exzerpte wissenschaftlicher Texte umfasst.
- in Modul 18.2 aus einer Praxisdokumentation, die die Praktikumsstelle beschreibt sowie eine wissenschaftliche Fallarbeit und eine persönliche Reflexion umfasst (10-15 Seiten).

Das Lehrbuch kann bei der Lehrenden zum reduzierten Preis erworben werden (22 €); Teilnehmende des Forschungsprojektes erhalten das Buch kostenlos.

Literatur:

Oberlies (2013): Strafrecht und Kriminologie für die Soziale Arbeit, Kohlhammer Verlag

In Modul 18 wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

Weitere Literatur ist im Moodle-Kursraum eingestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Kolbe / Schrader
Belegnummer: 56 17215
Thema: Prekäre Lebenslagen- Die Intersektionalität von Wohnsitzlosigkeit und Armut

Soziale Arbeit findet häufig im Kontext von prekären Lebenslagen statt und enthält daher ein vielfältiges Spektrum an Praxisfeldern. Das Praxisprojekt bereitet auf Praktika in den verschiedenen Bereichen Sozialer Arbeit vor, indem es sich vor allem mit der Intersektionalität von Wohnsitzlosigkeit und Armut beschäftigt.

Das heißt, wir schauen uns nicht nur die beiden Dimensionen von Wohnungslosigkeit und Armut an, sondern auch die damit verbundenen Kategorien, wie z.B. Psychiatrieerfahrung, Prostitution, Geschlecht, soziale Herkunft, Alter, Behinderung, Migration, Flucht, und Drogenkonsum.

Im Seminar lernen Sie, wie die Wechselwirkung der unterschiedlichen Differenzlinien theoretisch zu analysieren und wie die damit verbundenen Machtverhältnisse zu untersuchen sind.

Wir wollen Ihnen eine intersektionale Perspektive vermitteln, damit Sie reflektieren können, an welchen Stellen Soziale Arbeit ansetzen müsste, um die Handlungsfähigkeit und Selbstermächtigung von wohnsitzlosen Menschen und/oder Menschen, deren Existenz nicht durch staatliche Transferleistungen gesichert ist, zu erweitern.

Deshalb werden wir uns einerseits mit den strukturellen (repressiven) Bedingungen beschäftigen, die Ungleichheit hervorbringen und andererseits unterschiedliche Ideologien, Etikettierungen und Stigmatisierungen identifizieren, die Menschen in prekären Lebenslagen diskriminieren.

Außerdem wollen wir uns kritisch mit städtischen Aufwertungsprozessen (Gentrifizierung) und sozialpolitischen Aktivierungsmaßnahmen auseinandersetzen.

Der praxisnahe Blick in die Handlungsfelder wird vertieft durch Exkursionen, Besuch von Tagungen und Ausstellungen und Beiträge von Referent_innen aus der Praxis.

Die erste Unit ist eine Auseinandersetzung mit Theorien und der Bezug auf die Praxis. Die zweite Unit wird sich hauptsächlich mit der Praktikumststelle und der Reflexion beschäftigen. Die dritte Unit können Sie mitgestalten, sofern Sie das möchten. Falls nicht, haben wir viel Ideen.

Gut wäre, wenn Sie im Vorfeld überlegen was Sie interessiert und was das mit dem Titel der Veranstaltung zu tun hat. Lesen Sie Zeitungen, gern auch online, vor allem die Seiten zur Sozialpolitik und informieren Sie sich schon mal, wie das Thema Wohnsitzlosigkeit und Obdachlosigkeit in den Medien, in Ihrem Umfeld rezipiert wird.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: von Göler
Belegnummer: 56 17311
Thema: Soziale Arbeit zwischen Lebenswelt und Steuerung

An der Bewältigung von Krisensituationen, der Begleitung über längere Zeiträume und der Veränderung von lebensweltlichen Zusammenhängen sind in der Regel verschiedene Menschen und Instanzen beteiligt (z.B. KlientInnen, Angehörige, KollegInnen verschiedener Professionen, Ehrenamtliche, Nachbarschaften und Finanzgeber). Vielfach müssen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter die Bedarfe aller Beteiligten ins Auge nehmen, zwischen diesen vermitteln oder Prozesse und Strukturen gestalten, die einen Interessenausgleich ermöglichen. Die Handlungsspielräume hierfür ergeben sich aus der genauen Kenntnis der unterschiedlichen Perspektiven, Zielsetzungen und Ressourcen. Eine professionelle Herangehensweise muss sich an vielfältigen Anforderungen zur Prävention, Vernetzung, Regionalisierung, Demokratisierung usw. messen lassen. Welche methodischen Zugänge es erlauben, sich diesen Maßstäben anzunähern, ist Leitfrage dieses Modul-Angebotes. Dabei lernen Sie mit der Zielorientierten Planung ein grundlegendes Instrumentarium kennen, das in der Einzelfallhilfe genauso nützlich ist, wie in der Arbeit mit Gruppen oder Gemeinschaften. Die grundlegende Logik liegt mittlerweile sowohl der Hilfebeantragung zu Grunde als auch der Konzipierung und Durchführung der meisten Projekte.

Das Praktikum kann in allen (öffentlichen, freigemeinnützigen oder gewerblichen) Einrichtungen abgeleistet werden, die zumindest eine professionelle Fachkraft für soziale Arbeit beschäftigen. Es wird die Planung und Durchführung eines eigenen, eng umrissenen und mit der Praktikumsstelle abgestimmten Projektes erwartet wie z.B. ein Klientenzentriertes Case Management, eine partizipative Bedarfs- oder Sozialraumanalyse, eine Beratungsphase für ein Selbsthilfeforhaben, ein kleines Trainingskonzept, eine Maßnahme zur Verbesserung der Qualitätssicherung o.ä.. Die hierfür notwendigen Kompetenzen der Diagnose, Planung und Steuerung erschließen wir uns schrittweise mittels Recherche-, Erkundungs- und Leseaufträge gemeinsam in der Übung.

Literatur:
wird in den ersten Veranstaltungen und über Moodle bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Schrader / Friedenlender
Belegnummer: 56 19013 / 87 19013
Thema: Gender

Eine Frau ist eine Frau, ist keine Frau? Ein Mann ist ein Mann, ist kein Mann? Zur Infragestellung der Kategorie „Geschlecht“

Was ist Geschlecht? Wie werden Geschlechtsidentitäten hergestellt und auch verändert?

Um verstehen zu können, warum sich Geschlecht als Unterscheidungsmerkmal derart verfestigt und wesenhaft erscheint, beginnen wir, leider nur ganz kurz, mit dem historischen Kontext.

Weiter beschäftigen wir uns mit sozialkonstruktivistischen Theorien, die Geschlecht als Effekt sozialer Interaktionen, als „doing gender“ beschreiben.

Vor dem Hintergrund dekonstruktiver Ansätze werden wir uns mit der Bedeutung von Sprache bei der Konstruktion von (Geschlechts-) Identitäten auseinandersetzen.

Weil sozialkonstruktivistische und dekonstruktive Theorien zu einem Perspektivwechsel in der Genderforschung geführt haben, wollen wir der Frage nachgehen, welche Konsequenzen dieser Wechsel für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit nach sich zieht.

Ziel der Veranstaltung ist es Geschlecht als eine von vielen Ungleichheitskategorien auf der Basis unterschiedlicher Theorieansätze analysieren zu können und mit der Praxis Sozialer Arbeit zu verknüpfen.

Am Beispiel von Filmmaterial werden wir uns an die komplexe Materie herantasten. Sie werden Texte lesen dürfen:)). Eine Voraussetzung, um differenziert über das Thema sprechen zu können.

Sie sollten sich im Vorfeld überlegen, was Geschlecht in Ihrem Umfeld und für Sie bedeutet. Welche anderen Merkmale und Zuschreibungen betreffen Sie als Person und wie sehen Sie andere Menschen? Was hat das mit Geschlecht zu tun? Gehen Sie mit offenen Augen durch die Hochschule, die Stadt und hören Sie Ihren Freund_innen, Kolleg_innen, Dozenti_innen, Verwandten, Kindern zu und überlegen Sie, ob das was Sie sehen und hören mit Geschlecht zu tun hat.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Köttig / Ford
Belegnummer: 56 19016 / 87 19016
Thema: Diskriminierung aus mehrdimensionalen Perspektiven

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Inhalte der Unit 2 aus der Perspektive der Mehrdimensionalität von Diskriminierung bearbeitet. Hierbei wird nach den Verflechtungszusammenhängen unterschiedlicher Diskriminierungsdimensionen wie Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund, Alter, sexuelle Orientierung u.a. im Verlauf des Lebens gefragt. Insbesondere wird das Konzept der Intersektionalität eingeführt und fallspezifisch diskutiert. Davon ausgehend werden Lösungsansätze und Initiativen um Diskriminierung vorzubeugen und zu bekämpfen erarbeitet. Die Bedeutung von Kompetenzen im Umgang mit vielfältigen Identitäten für die Berufspraxis wird reflektiert.

Das Seminar wird bilingual (englisch/deutsch) gelehrt. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wir werden partiell englischsprachiges Material in die Veranstaltung einbeziehen; die Prüfungsleistung kann wahlweise in deutscher oder englischer Sprache stattfinden.

Literatur:

Köttig, Michaela (2014): Mehrdimensionalität sozialer Ungleichheit – Intersektionalität als theoretische Rahmung und zur Analyse biografischer Erfahrung. In: Bretländer, Bettina / Köttig, Michaela / Kunz, Thomas (Hg.)(2014): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Inklusion. Stuttgart: Kohlhammer, S. 123-133

Kommentierung

Dozent*in: Timmermanns / Barta
Belegnummer: 56 20017
Thema: Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Welche Rolle spielen sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Vielfalt in Institutionen bzw. Organisationen der Sozialen Arbeit? Wissen sie um die spezifischen Probleme und Bedürfnisse dieser Zielgruppen?

Im Seminar stehen Einrichtungen der Sozialen Arbeit und ihr Umgang mit den Themen sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten im Mittelpunkt. Dazu wird ein Expert_inneninterview geführt und ausgewertet. Die Studierenden arbeiten in Gruppen zusammen und können sich eine Einrichtung aussuchen, die sie gerne näher bzgl. ihres Umgangs mit sexueller und/ oder geschlechtlicher Vielfalt in der beruflichen Praxis untersuchen möchten.

Literatur:
Queerfeldein durch die Soziale Arbeit, Sozialmagazin Heft 3-4, 2014

Czollek, Leah Carola/ Perko, Gudrun/ Weinbach, Heike (2009): Lehrbuch Gender und Queer. Grundlagen, Methoden und Praxisfelder, Weinheim: Juventa.

Bretländer, Bettina/ Köttig, Michaela/ Kunz, Thomas (Hg.) (2015): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Inklusion, Stuttgart: Kohlhammer.

Kommentierung

Dozent*in: Köttig / Blum
Belegnummer: Modul 23 - Zusatzangebot
Thema: Forschungswerkstatt

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die planen ihre BA-Thesis empirisch anzulegen. Speziell geht es um Forschungsarbeiten aus dem empirisch qualitativ-interpretativen Bereich. Die Forschungswerkstatt dient dazu das Forschungsdesign zu diskutieren, das Vorgehen im Feld zu überlegen und gemeinsam das Datenmaterial zu analysieren. Hier können in der Gruppe unterschiedliche Auswertungsschritte vorgenommen werden.

Die Arbeit in der Forschungswerkstatt sollte möglichst frühzeitig beginnen, am besten ein oder zwei Semester vor der Abschlussphase, so dass bereits die Planung der Forschungsprojekte hier abgesprochen werden kann. Ferner basiert die Zusammenarbeit auf dem Prinzip des gegenseitigen unterstützens und aneigenens, d.h. jede_r lernt an den Projekten der anderen und unterstützt dabei die Arbeit der anderen, gleichzeitig bekommt jede teilnehmende Forscherin/jeder teilnehmende Forscher Unterstützung von allen Beteiligten für das eigene Projekt.

Wer sich also im Rahmen der BA-Arbeit auf den unbequemen, unvorausehbaren und anstrengenden Weg einer interpretativen Forschungsarbeit begeben will und den großen persönlichen und zeitlichen Einsatz nicht scheut, ist herzlich willkommen. Bitte schreiben Sie mir eine email oder kommen in meine Sprechstunde, damit Sie alle weiteren Informationen erhalten.